Einige Aspekte aus der Bonaduzer Schulgeschichte

Autor(en): **Sievi, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **46 (1986-1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-356821

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

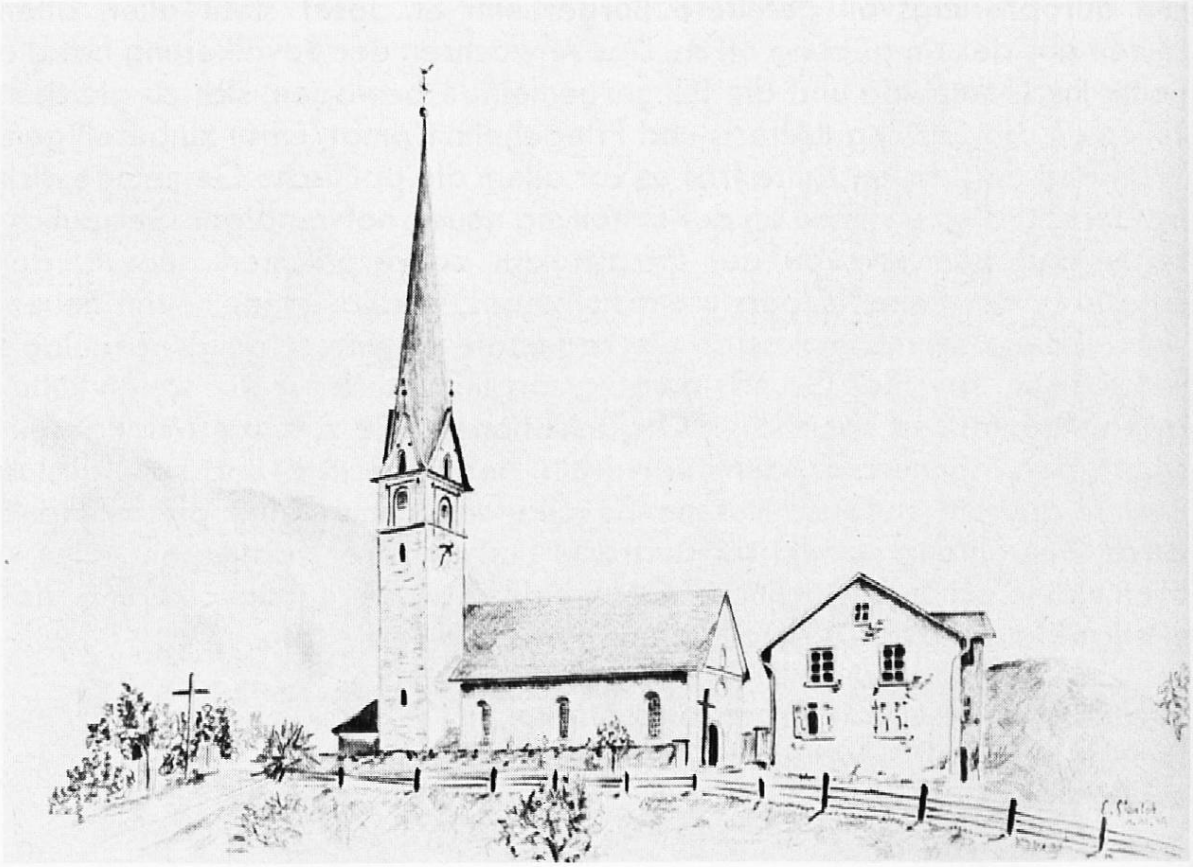
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einige Aspekte aus der Bonaduzer Schulgeschichte

Markus Sievi, Bonaduz

Wie in den meisten Gemeinden Graubündens, stand auch in Bonaduz die Schule anfänglich unter kirchlicher Leitung. Allerdings diente der Schulunterricht vorwiegend der religiösen Unterweisung. Eine nicht unbedeutende Rolle spielte dabei die Buchdruckerei Moron, welche von 1687 bis 1773 bestand und hauptsächlich religiöse Literatur in romanischer Sprache druckte, was sicher gewisse Einflüsse auf Schule und Kirche hatte. Schon relativ früh entstand in Bonaduz eine Gemeindeschule; das Schulwesen wurde in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts der Gemeinde übertragen. Als Stifter der Gemeindeschule ist ein Gieri Camontogna massgeblich beteiligt gewesen. Wo der erste Schulunterricht erteilt wurde, ist unbekannt, vermutlich aber in einem Privathaus; es könnte sich dabei um das «Schlössli», einem markanten Bau im Dorfzentrum, gehandelt haben.
1822 wurde das Schulhaus neben der Kirche gebaut. Treibende Kraft war nicht die Gemeindebehörde, sondern der Ortsgeistliche Johann Josef Degonda aus Compadials, Pfarrer in Bonaduz von 1821 bis 1829. Es diente bis 1897 der Gemeinde als Schullokal. 1896 wurde es an «Caluori Jakob Postillon» zum Preis von Fr. 1150.— verkauft, wobei dem Käufer gewisse Bedingungen auferlegt wurden, so u. a. die Vorschrift, dass keine Wirtschaft eingerichtet und geführt werden dürfe.



Kirche und das 1822 erbaute Schulhaus, nach einer Vorlage gezeichnet von Edith Gieriet.

Die letzten Bewohner, die Geschwister Caluori, verkauften 1969 ihre Liegenschaft der Kath. Kirchgemeinde, welche Haus und Stall abreissen liess und Parkplätze erstellte.
Wie allgemein üblich, oblagen Leitung und Aufsicht den Schulvereinen, für Bonaduz war dies der Kath. Schulverein. 1846 übernahm der Kanton die Aufsicht, womit es zur eigentlichen Staatsschule kam.
1841 erscheint die «Tabellarische Darstellung des Zustandes sämmtlicher Gemeindeschulen im Kanton Graubünden. Vom Jahr 1839 auf 1840», herausgegeben «auf Veranstaltung des Erziehungsrathes». Darin ist über Bonaduz zu lesen:
Gemeindsschule: Bonaduz, Einwohner 559, mit Sculms
Schulbehörde: –
Schulfonds: 2 Wiesen u. 1 Acker, wovon der jähr. Zins fl. 20. Hoffnung, den F. zu vermehren
Schullokale: Eigenes Schulhaus, ziemlich gut
Schuldauer: Von St. Martin bis Ostern
Schullehrer: 1. Gehalt fl. 6 wöchentlich
Schulkinder: 114 ca. Schulpflichtige, 87 Schulbesuchende in 3 Cl.
Lehrmittel: Einige Bücher v. kathol. Schulverein; bibl. Geschichte; Sprachlehre für die Österr. Schulen; Tabellen
Lehrfächer
Lesen: Deutsch, Gedrucktes u. Geschriebenes
Schreiben: Deutsche u. lateinische Schrift
Rechnen: Tafel- u. Kopfrechnen
Sprachunterr.: Deutsch mit Aufsätzen verbunden
Gesang: –; Geschichte: –; Geographie: –; Religion: Vom Pfarrer 2 Stunden
Bemerkungen: Stunden nicht bestimmt. Wird Lateinisch gelesen.

Zu bemerken wäre, dass deutsch gelesen und geschrieben wurde. War der Unterricht 1822 noch gänzlich romanisch, so begann man 1833 deutsch zu unterrichten.
1849/50 wurden die Schulen Graubündens wieder erfasst. Im Gegensatz zum ersten Bericht sind einige Verbesserungen eingetreten:

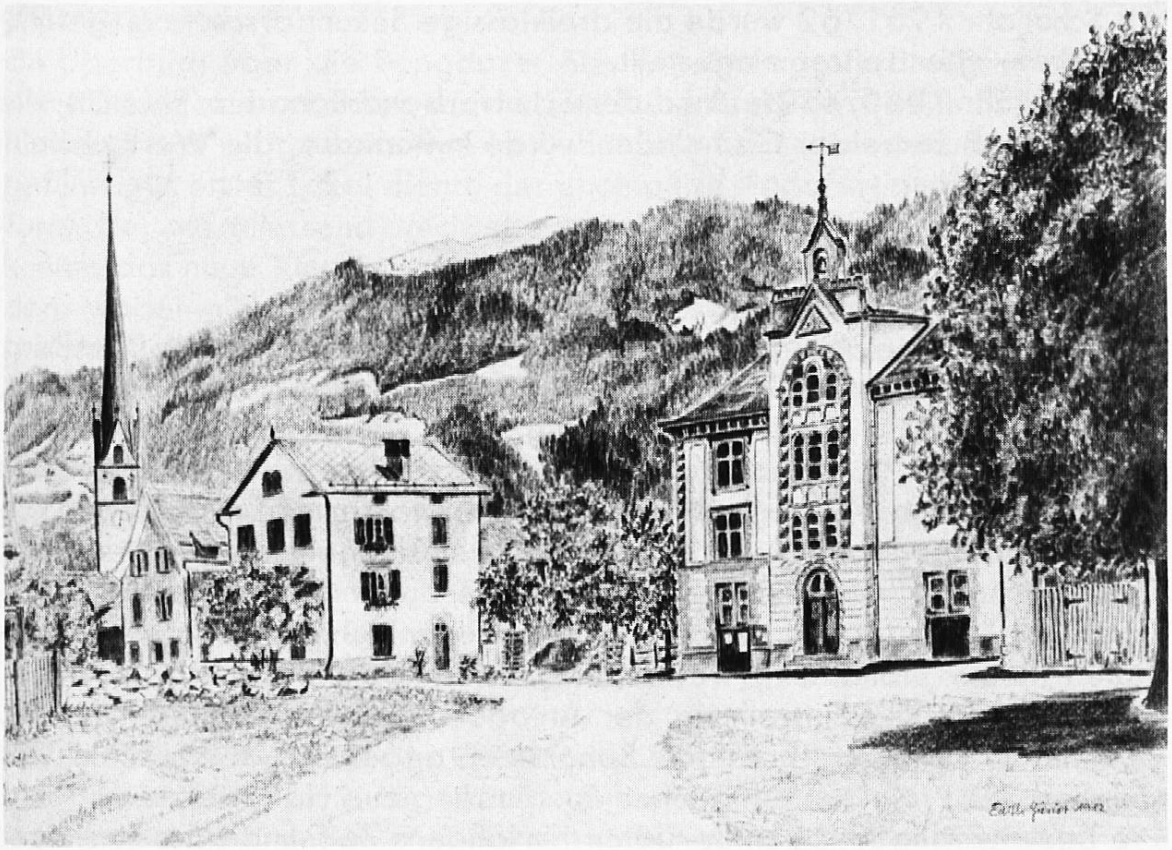
Bonaduz

kath. Schulgem.:	Im Bezirk 20. Die Schule wird auch von den in den benachbarten reformierten Ortschaften sich aufhaltenden kath. Kindern besucht.
schulpflicht. Kinder:	Circa 90, in einer Schule mit Klassen
Schullokal:	Ein eigenes.
Schulrath:	Besteht aus drei Mitgliedern, der Pfarrer ist Präsident.
Schulfond:	fl. 1000 in hypothecirten Kapitalien; wird nicht vermehrt.
Winterschule:	Vom 1. November bis Ostern, wöchentlich 42 Stunden
Schulpflichtigkeit:	Vom 7ten bis zum 14ten Jahr.

Im Verzeichnis der Schulgemeinden des Kantons Graubünden, laut Volkszählung 1860, hatte Bonaduz 622 Einwohner, davon 104 Schüler, welche von zwei Lehrern unterrichtet wurden.
Was den «Hof Sculms» anbelangt, so fiel dieser 1854 an Versam, wohin er kirchlich schon seit 1676 gehörte. Die Sculmser Kinder gingen nicht in Bonaduz zur Schule. Sculms wurde in den oben erwähnten Berichten als selbständige Schulgemeinde aufgeführt.
Bis 1857 wurde Bonaduz als Gesamtschule geführt. Oft wurden mehr als 90 Kinder von einem einzigen Lehrer unterrichtet. Die Schwierigkeiten und Probleme, die sich in der Schulführung ergaben, kann man sich leicht vorstellen. So wurde der unregelmässige Schulbesuch bemängelt. Auch entsprachen die Schullokalitäten nicht den Erwartungen, mit der Disziplin war es nicht zum besten bestellt, und auch die Schuldauer wurde nicht eingehalten. Die Schüler hatten noch ein Schulgeld, den sogenannten «Schulschnitz», zu entrichten, ärmere Kinder, vor allem die Beisässen, mussten sogar mehr bezahlen, was der Schule nicht gerade förderlich schien. Leichter fiel das Mitbringen des «Schulscheits», mit welchem das Schullokal geheizt wurde, anscheinend nicht immer genügend, denn im Jahresbericht 1857 stellte man fest: «In Bonaduz müssen die Kinder immer noch vor Kälte fast erfrieren, dem Schulzimmer fehlen Vorfenster, Getäfel, Aufsatz von mehreren Ringen am Ofenrohr, um die Wärme mehr im Zimmer zu verbreiten, oder der Ofen sollte aus der Ecke in die Mitte des geräumigen Schulzimmers versetzt werden.» Verschiedentlich wurden in Inspektoratsberichten die Zustände an der Schule kritisiert, vor allem auch die zu grossen Schülerzahlen, weshalb mit Schuljahr 1891/92 eine dritte Lehrkraft eingestellt wurde. Auffallend ist der häufige Lehrerwechsel; sicher spielte die geringe Entlöhnung eine nicht unwesentliche Rolle. Die an der Schule geführte Kritik könnte mit der zunehmenden Germanisierung im Zusammenhang stehen. Die Gründe, die zum Verschwinden des Romanischen führten, sind vielfältiger Art, auf welche hier nicht näher eingegangen wird.
Mit der Zeit besserten sich die Schulverhältnisse. Inspektoratsberichte und Schulratsprotokolle loben den Geist an der Schule und heben den Einsatz der Lehrkräfte hervor. Wir finden Lehrer, die es 20, 30 und mehr Jahre an der Schule «aushalten».

Der Bau des neuen Schulhauses 1893

Mit der geplanten Einführung einer Realschule musste man sich auch mit Gedanken eines Schulhausneubaus befassen. Der 1893 erstellte Bau war für die damalige Zeit grosszügig geplant und zeugt von Weitsicht der Behörden, doch blieb auch die Kritik nicht aus. Man sprach von einem luxuriösen Schulpalast mit Fenstern so gross wie Türen und Treppen und Gängen für Bataillone bestimmt. Im Inspektoratsbericht 1893/94 heisst es: «Mit dem Kreis Rhäzüns haben wir im grossen und ganzen alle Ursache zufrieden zu sein. Bonaduz hat mit seinem Schulhausbau seine Schulfreundlichkeit aufs beste bekundet, und Rhäzüns und Ems bestreben sich, gleich-



Schulhaus von 1897, renoviert 1949, nach einer Vorlage gezeichnet von Edith Gieriet

falls nicht zurückzubleiben.» Heute sind in diesem Schulhaus die Primarschule und die Bibliothek untergebracht.
Am 13. Juni 1897 wurde die Gründung einer Realschule beschlossen; gleichzeitig wurde eine vierte Lehrkraft eingestellt.
1907/08 besass Bonaduz 175 Schüler, 70 davon besuchten die freiwillige Sommerschule, welche etwas länger dauerte und von Schülern der Unterstufe besucht wurde. Die Sommerschule wurde 1860 eingeführt und dauerte mit zeitweiligen Unterbrüchen bis zur Einführung der Ganzjahresschule. 1908/09 (nach dem Brand) sank die Schülerzahl auf 119, da etliche Familien, ihrer Heimstätten verlustig, in die Nachbargemeinden zogen.
In den zwanziger Jahren wurde in Korrespondenzen häufig der Begriff Sekundarschule verwendet. Am 1. März 1936 verabschiedete die Gemeindeversammlung die «Statuten für die Sekundarschule der Gemeinde Bonaduz», deren 1. Artikel lautet:
«Die Sekundarschule der Gemeinde Bonaduz ist hervorgegangen aus dem Bedürfnis, die Volksbildung zu verallgemeinern, zu heben und zum Gemeingut, ganz besonders auch der unbemittelten Volksklassen, zu machen. Sie soll auch Gelegenheit bieten, sich auf eine höhere Lehranstalt vorzubereiten, soweit es mit den Zielen der Sekundarschule vereinbar ist.»
Die Sekundarschule dauerte 2 Jahre, der Eintritt erfolgte nach Abschluss von 7 Primarklassen und war auch Schülern aus Nachbargemeinden für ein Schulgeld von Fr. 25.— pro Jahr offen. Vor allem Schüler aus Rhäzüns machten von dieser Möglichkeit öfters Gebrauch.

Ab Schuljahr 1961/62 wurde die dreiklassige Sekundarschule eingeführt und ein zweiter Lehrer eingestellt.
Ab Schuljahr 1966/67 bestand der Schulverband Bonaduz/Rhäzüns; die Sekundarschule beider Gemeinden wurde in Bonaduz, die Werkschule in Rhäzüns geführt.

1949: Weiterer Markstein

Die Gemeindeversammlung vom 8. Januar 1949 beschloss «die Erstellung eines Gemeindesaales/Turnhalle sowie die Renovation des Schulhauses.». Schon 1946 wurde eine Kommission eingesetzt, welche sich mit verschiedenen Fragen und Problemen auseinanderzusetzen hatte. An der erwähnten Versammlung gab es rege Diskussionen. Wohl war man nicht gegen die Renovation des Schulhauses, für den Bau der Turnhalle hingegen gab es Opposition. Die Versammlung selber wurde durch «Pferdegeschell» gestört. Der Turnunterricht wurde z.T. im sogenannten «Turnschopf» abgehalten (heute Bibliothek), weshalb schliesslich dem Bauvorhaben zugestimmt wurde. Die Einweihung der Anlagen fand am Stephanstag, 26. Dezember 1949, statt. Es soll Bonaduzer gegeben haben, die – als Gegner des Projektes – nie einen Fuss in die neue Halle setzten!
Die bestehenden Anlagen genügten für längere Zeit. Ende der sechziger Jahre und anfangs der siebziger Jahre hatte man sich wieder mit Raumfragen zu befassen. Zur Gewinnung von Schulräumlichkeiten standen verschiedene Möglichkeiten zur Diskussion: Pavillon, Schulbaracke, Schaffung von Schulraum im Gemeindehaus, Errichtung einer gemeinsamen Oberstufenschulanlage Bonaduz/Rhäzüns. Schliesslich realisierte jede Gemeinde ihr eigenes Bauvorhaben, weshalb es zur Auflösung des gemeinsamen Schulverbandes kam. Seit Herbst 1983 (Schuljahr 1983/84) führt jede Gemeinde ihre eigene Sekundar- und Werkschule. Die neue Oberstufenschulanlage in Bonaduz konnte Ende Oktober 1984 bezogen werden. Sie hat sich bereits bestens bewährt und genügt den Anforderungen einer neuzeitlichen Schule voll und ganz. Gleichzeitig wurde auch mehr Schulraum für die Primarschule geschaffen.
Im Herbst 1985 konnte auch die neue Schulküche in der alten Turnhalle bezogen werden.
Am 12. April 1986 wurde die Schul- und Gemeindebibliothek eröffnet, welche rege benützt wird.

Gewerbliche Fortbildungsschule Imboden

Diese vom damaligen Handels- und Gewerbeverband Imboden gegründete Schule, welcher zeitweise auch landwirtschaftliche Kurse angegliedert wurden, konnte, ein Jahr nach Domat/Ems, mit Beginn des Schuljahres 1919/20 in Bonaduz eröffnet werden. An dieser Schule holten sich viele Berufsleute ihr theoretisches Wissen und Können, bis die Schule Ende Schuljahr 1950 in Bonaduz aufgehoben wurde, weil die Lehrlinge fortan den Unterricht an der Gewerbeschule Chur zu besuchen hatten.

Kindergarten
Ein Überblick über die Bonaduzer Schule wäre unvollständig, wenn nicht der Kindergarten erwähnt würde. Seit Frühjahr 1964 wird in Bonaduz ein Kindergarten als gemeinsame Institution von Gemeinde und Frauenverein geführt. Als erstes Lokal diente der ehemalige Handfertigkeitsraum in der Turnhalle, anschliessend wechselte man in den Gemeindehaussaal. 1974 konnte das neue Kindergartengebäude südlich der Kirche bezogen werden, wobei gleichzeitig eine zweite Kindergärtnerin angestellt wurde. Unsere Kleinsten werden seit der Gründung des Kindergartens immer von Schwestern des Klosters Cazis liebevoll betreut.

Regionale Hilfsschule
Am 15. April 1973 traf Bonaduz mit den Gemeinden Domat/Ems, Rhäzüns und Felsberg eine Vereinbarung über die Führung einer regionalen Hilfsschule mit Sitz in Domat/Ems (Schulbeginn 1973/74). Auch diese Institution ist nötig und hat sich bewährt.

Sprachheilunterricht
In Zusammenarbeit mit den Gemeinden Tamins, Trin und Rhäzüns wurde auf Herbst 1984 eine Logopädin angestellt, welche ein Teilpensum an unserer Schule innehat und Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen bei Kindern im Vorschul- und Volksschulalter behandelt.

Es darf behauptet werden, dass Bonaduz gute Schulverhältnisse aufzuweisen hat. Das bedeutet aber nicht Stillstand, denn bereits warten neue Aufgaben, die der Lösung bedürfen, so z. B. die Renovation des Primarschulhauses. Behörden und Lehrerschaft werden alles daran setzen, um auch in Zukunft unserer Jugend eine den Erfordernissen der Zeit entsprechende Erziehung und Bildung angedeihen zu lassen.

Quellen
Inspektoratsberichte, Schulrats- und Gemeindeprotokolle, Gemeindearchiv Bonaduz
Tabellarische Darstellung des Zustandes sämtlicher Gemeindeschulen im Kanton Graubünden. Vom Jahr 1839 auf 1840, Chur 1841
Zweiter öffentlicher Bericht des Erziehungsrathes im Jahr 1849 auf 1850. Chur 1850
Verzeichnis der Schulgemeinden des Kantons Graubünden. Aus Bündn. Monatsblatt, XVII. Jg., Nr. 10, Okt. 1866
Schmid Martin, Die Bündner Schule, Zürich 1942
Cavigelli, Pieder, Die Germanisierung von Bonaduz in geschichtlicher und sprachlicher Schau, Frauenfeld 1969